

Wiesbadener Tagblatt.

No. 279.

Mittwoch den 26. November

1856.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des nächstjährigen Bedarfs der unterzeichneten Behörde an Schreibmaterialien, als: Median-, Schreib-, Concept-, Convert-, Pack- und Mantelpapier, Federn und Bleistiften, soll im Submissionsweg vergeben werden.

Lusttragende werden aufgefordert, ihre Offerten unter Beifügung der Proben und specieller Angabe der Preise bis längstens 15. December l. J. anher einzugeben.

Wiesbaden, den 22. November 1856.

Herzogliche Landesbank-Direction.

Reuter.

6297

vdt. Weimar.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 27. November d. J. Vormittags 11 Uhr wird auf dem Sommerberger Hof bei Frauenstein ein Stück Wein Erbkanon, diesjährige Erzeugs aus den Weinbergen des Hofes, öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 24. November 1856.

Herzogl. Receptur.

6298

Ebel.

Bekanntmachung.

Alle hiesigen Einwohner, welche ihre bisherigen Gewerbe ganz oder theilweise aufgeben oder dieselben erweitern oder neue Geschäfte beginnen wollen, werden hierdurch aufgefordert, die deßfalligen Anzeigen bis zum 5. December d. J. um so gewisser bei dem Unterzeichneten zu machen, als spätere Angaben sonst bei der Steuerregulirung für das nächste Jahr nicht berücksichtigt werden können.

Namentlich werden die Handwerksmeister ersucht, die Zahl ihrer Gehülfen und Lehrlinge genau anzugeben, damit in dieser Beziehung keine Unrichtigkeiten unterlaufen können.

Wiesbaden, den 22. November 1856.

Der Bürgermeister.

Fischer.

Bekanntmachung.

Nachdem der Landeskalendar für das Jahr 1857 erschienen ist, werden die hiesigen Einwohner unter Verweisung auf das landesherrliche Edict vom 28. Juni 1806, wonach jede Familie zur Anschaffung desselben verbunden ist, aufgefordert, die Kalender binnen 4 Wochen gegen Entrichtung des bekannten Preises auf dem Rathhause abzuholen.

Wiesbaden, den 21. November 1856.

Der Bürgermeister.

Fischer.

Einladung

zur 32. Vertheilung der Preise aus der Luise Stiftung.

Männliche und weibliche Dienstboten, die sich entweder ausschließlich, oder doch vorzugsweise mit Feldarbeiten oder Pflege des Viehes beschäftigen und durch bewiesene Treue, Fleiß, Sittlichkeit und vieljährige Dienste, die sie ohne Unterbrechung einer und derselben Familie geleistet haben Ansprüche auf einen Preis machen zu können glauben, werden hiermit eingeladen, sich bis zum 15. December d. J. dahier zu melden, um die erforderlichen Zeugnisse ausfertigen, oder, wenn sie noch ein Zeugniß aus früheren Jahren in Händen haben, dasselbe erneuern zu lassen.

Wiesbaden, den 25. October 1856.

Der Bürgermeister-Adjunkt.
Coulin.

Bekanntmachung.

Dienstag den 2. December l. J. Vormittags 9 Uhr soll die Lieferung der für die Menage des hiesigen Militärhospitals pro 1857 nöthigen Specereien und Mineralwasser an den Wenigstnehmenden versteigert werden.

Steigerungslustige wollen sich um die genannte Zeit auf dem Verwaltungsbureau einfinden;

sodann

Dienstag den 2. December l. J. Vormittags 10 Uhr soll das in der Küche des hiesigen Militärhospitals im Jahr 1857 sich ergebende Gespühl Kartoffelschalen und Knochen auf dem Verwaltungsbureau öffentlich versteigert werden, wozu Lusttragende hiermit eingeladen sind.

Die Versteigerungs-Bedingungen liegen auf dem Verwaltungsbureau zur Einsicht bereit.

Wiesbaden, den 22. November 1856.

Herzogliche Militär-Hospitalverwaltung.
Geß.

6234

Berein

zur Verpflegung erkrankter Dienstboten und Gewerbsgehülfen.

Der Verein zur Verpflegung erkrankter Dienstboten und Gewerbsgehülfen besteht auch für das Jahr 1857 fort, welches mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß diejenigen Bewohner der hiesigen Gemeinde, welche diesem Vereine beizutreten, oder diejenigen der seitherigen Subscribenten, welche auszutreten gesonnen sein sollten, ersucht werden, bis zum 28. December dieses Jahres davon Anzeige bei der Verwaltung des Hospitals zu machen. Im Falle keine Erklärung erfolgt, wird die bisherige Subscription als für das Jahr 1857 fortbestehend angesehen.

Die Statuten des Vereins sind bei der Hospitalverwaltung unentgeltlich zu haben, und erfolgt die Erhebung des Jahresbeitrags mit Neujahr.

Wiesbaden, 25. November 1856.

Herzogl. Hospital-Commission.
Dr. Haas.



Das Haus Häfnergasse No. 3, das sich zu allem Geschäftsbetrieb eignet, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

6277

Ein noch sehr guter Schnepffarrn und ein Pferdegeschirr ist zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

6291

N o t i z e n.

Heute Mittwoch den 26. November,

Vormittags 10 Uhr:

- 1) Verpachtung des früher dem Fr. Catta gehörenden Gartens auf dem sog. warmen Damm, bei Herzogl. Receptur. (S. Tagbl. No. 277.)
- 2) Mobilienversteigerung der verstorbenen Frau Schauspieler Klös Wittwe in dem Hause Ellenbogengasse No. 10. (S. Tagblatt No. 278.)

Nachmittags 3 Uhr:

- 1) Versteigerung von Acker und eines halben Kellers der Wittwe des Lazarus Levi, in dem Rathhause. (S. Tagblatt No. 278.)
- 2) Haus- und Ackerversteigerung der Wittwe des Jacob Kalb, in dem Rathhause. (S. Tagblatt No. 256.)

Amerikanische Gummischuhe

in großer Auswahl für Herrn, Damen und Kinder zu den billigsten Preisen empfiehlt
6290

Fr. Lendle, Kirchgasse No. 7.

Farbig bedruckte **Filzschuhe** mit Filz- und Ledersohlen, sowie graue und schwarze ohne Sohlen, in allen Größen, verkauft zu sehr billigen Preisen
5918

F. Müller, Goldgasse No. 16.

Damen-Muffs, Pelzkrägen, Pulswärmer, auch solche für Kinder, sowie **Pelzhandschuhe** für Knaben in allen Größen, erlaube ich mir bestens zu empfehlen. Auch werden Muffs wieder frisch aufgefüttert, sowie sonstige Pelzreparaturen auf's beste besorgt und verspreche bei Allem die möglichst billigsten Preise.
6160

S. Proffitlich, Metzgergasse No. 26.

Ruhrer Steinkohlen

sind wieder aus dem Schiffe zu beziehen bei
6238

G. W. Schmidt in Biebrich.

Ruhrer Kohlen.

Das längst erwartete, durch kleinen Wasserstand zurückgehalten gewesene Schiff mit **Ofen-, Ziegel- und Stück-Kohlen** ist endlich eingetroffen, was ich meinen verehrl. Abnehmern hiermit zur Kunde bringe, um zahlreichen Zuspruch bittend.

24. November 1856.

6299

J. K. Lembach
in Biebrich.

Strohmatten und Strohsohlen

in der Filanda.

6300

Unterzeichnete empfiehlt sich im Anfertigen von **Todtentalarren**, sowie auch im An- und Ausziehen der Verstorbenen. Da ich als alleinstehende Mutter 8 Kinder zu versorgen habe, so bitte ich meine geehrten Gönner um geneigten Zuspruch unter Zusicherung reeller Bedienung.
5545

Wittwe Faust, Römerberg No. 14.

Cäcilien-Verein in Wiesbaden.

Freitag den 28. November 1856.

Erstes Vereins-Concert

im grossen Saale des Gasthauses zum Adler.

Erste Abtheilung.

1. **Symphonie** in D-dur (No. 4) von L. Pape.
2. **Concert-Arie** „Ah, perfido“ von L. van Beethoven, gesungen von Frau Jagels-Roth.
3. **Viertes Concert** in D-moll für Violine mit Orchester von H. Vieuxtemps, vorgetragen von Herrn Concertmeister Baldenecker.

Zweite Abtheilung.

1. **Ouverture** zu „Medea“ von Cherubini.
2. **Arie** aus dem Oratorium „Elias“ („Es ist genug“) von F. Mendelssohn-Bartholdy, gesungen von Herrn Ueberhorst.
3. **Die Lerchen** für Sopran und Männerquartett von F. Hiller, gesungen von Frau Jagels-Roth und den Herren Brunner, Kaufhold, Ueberhorst und Eichberger.
4. **Der 114. Psalm** für achtstimmigen Chor und Orchester von F. Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen vom Cäcilien-Verein.

Eintrittskarten:

Sperrsitz à 1 fl. 45 kr., gewöhnlicher Platz à 1 fl. sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren Kreidel, Ritter, Roth und Schellenberg, sowie an der Casse.

Anfang 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Cäcilien-Verein.

Heute Abend 8 Uhr Probe im Rathhausaal.

57

Heute Abend

6167

Geselliger Verein.

Frische Austern und Caviar

5572

bei Carl Acker.

Noch 11 Stück Lüneburger Schnäbel und
47 " Neunaugen,

Erstere à 36 fr. per Pfund und Letztere à 9 fr. per Stück empfiehlt

6301

Jacob Seyberth.

Bei Unterzeichnetem sind frisch angekommen:

Smyrnaer und Tafel-Rosinen, Corinthen, Kastanien, Punschsyrop von Selner, Ananas-Essenz, Rum, Cognac, vorzügliche Qualität Landhonig, westphälisches Apfelfraut, rein-schmeckende Schmelzbutter, Gothaer Würste, alle Sorten neue Hülsenfrüchte und Stearin-, Wachs- und Wachs-Wagenlichter,

deren Preise billigt gestellt sind.

J. R. Lembach

6247

in Diebrich.

Beste Qualität Hammelfleisch

per Pfund 10 fr. ist fortwährend zu haben bei

6302

L. Scheuermann.

Vorzügliche Ananas- und Portwein-Punsch-Essenz, sowohl in Flaschen als auch in jeder beliebigen Quantität ist billigt zu haben bei

Fried. Emmermann.

6261

Täglich frische Lebkuchen,

welche den Neuwieder an Güte nichts nachgeben, bei

6266

Ludwig Breigheimer in Mosbach.

Weizenschalen per Centner 2 fl. 20 fr.,

Welchforn auch zu billigstem Preise

6288

in der **Mühle** in der Metzgergasse.

Zwei halbe Plätze der ersten **Rangloge** sind abzugeben. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

6303

Photographische Portraits

werden sowohl in Rahmen als für Medaillon und auf Briefbeschwerer
à Person von 2 fl. 30 kr. bis 6 fl. in der **Wasserheilanstalt Nero-**
thal angefertigt. 5911

Armee-Messermesser, die nie geschliffen werden brauchen,
Goldschmidt's chemisch-elastische Streichriemen,
Kautschuckkämme in allen Sorten,
Stahlfedern und **Stahlfedernhalter** in den besten Sorten
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

6043

Dom. Sangiorgio, Webergasse No. 9.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit beehre ich mich dem hiesigen Publikum die Anzeige zu machen,
daß ich mich als **Herrn-Schneidermeister** etablirt habe und empfehle
mich in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und verspreche gute
und schnelle Beförderung. Meine Wohnung ist Nerostraße No. 8.

6304

Heinrich Caspari, Schneidermeister.

Zu verkaufen:

1 Sopha mit 6 Stühlen, 1 Spiegel, 1 sehr guter Flügel, 1 kleiner
Flügel für Kinder, ein schönes Dessert-Service, 1 Glasschrank, 2 Paar
nußbaumene Bettstellen, 1 neue Wiege, 1 Seegrasmatratze mit Keil,
3 neue Vorfenster (6' hoch 3' breit), 1 neuer Kleiderschrank, 2 eiserne
Geldkisten, 1 großer runder Tisch, 1 neuer viereckiger Tisch, mehrere
Lampen, eine Anzahl sehr schöner Bilder in Goldrahmen, sowie die
„Wiener Theaterzeitung“ (mit colorirten Zeichnungen in 11 Bänden),
durch das Commissions-Bureau von

269

C. Leyendecker & Comp.

Wer gesonnen ist zu schlachten, kann von mir fette **Schweine** jeder
Gattung und zu jeder Zeit erhalten.

6278

Weggermeister **Martin Nies**, Häfuergasse.

Ein gutgehaltenes **Oberbett** und mehrere **Kissen** sind zu verkaufen
untere Wegbergasse No. 34. 6305

Eine schöne, freundliche Wohnung, bestehend in 3 bis 4 Zimmern, Küche,
Manсарde u. s. w., wird von zwei Damen auf den 1. April 1857 gesucht.
Von wem, sagt die Expedition d. Bl. 6283



Ein junger schwarzbrauner **Hund**, 2—3 Monate alt, mit
weißen Vorderbeinen und weißer Brust hat sich am 23. d. M.
Mittags zwischen 12 und 2 Uhr verlaufen. Der redliche Finder
wird gebeten, denselben gegen Belohnung im Herzogl. Marstalle abzugeben.
Vor dessen Ankauf wird gewarnt. 6306

Verloren.

Ein **Brief**, enthaltend zwei heftige Einguldencheine, wurde von der
kleinen Burgstraße bis zur Post verloren. Dem Wiederbringer eine Be-
lohnung in der Expedition d. Bl. 6307

Ein **Kinder-Gummischuh** wurde vom Kranz bis zum Louisenplatz
verloren. Der Zurückbringer erhält eine Belohnung Kranz No. 6. 6308

Stellen = Gesuche.

Ein Frauenzimmer, das in der Kochkunst perfekt ist, empfiehlt sich den respektiven Herrschaften als Kochfrau. Näheres Heidenberg No. 5. 6309

Ein Mädchen, das in allen häuslichen Arbeiten wohlerfahren ist, sowie kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, sucht eine Stelle und kann gleich oder auf Weihnachten eintreten. Das Nähere zu erfragen in der Exped. dieses Blattes. 6310

Marktplatz No. 4 wird eine perfekte Kammerjungfer, die gute Zeugnisse besitzt, gesucht und kann gleich eintreten. 6311

Eine gesunde Schenkamme sucht eine Stelle. Näheres Nerostraße 29. 6284

Auf Weihnachten wird ein Mädchen, welches kochen und Hausarbeit versteht, gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. 6285

Es wird ein reinliches Dienstmädchen, das kochen kann, sowie alle häusliche Arbeiten gründlich versteht, auf Weihnachten gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. 6271

Ein braver Junge von hier kann das Schneidergeschäft erlernen Kranz No. 3. 5807

Ein wohlerzogener Junge, welcher schön schreibt und Talent zum Zeichnen hat, sowie ein braver Druckerlehrling können in der Hof-Steindruckerei von Jacob Zingel sogleich in die Lehre aufgenommen werden. 6312

Ein reinliches Mädchen, das alle Hausarbeit gründlich versteht und etwas kochen kann, wird auf Weihnachten gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 6313

Eine perfekte Köchin, die schon in mehreren Herrschaftshäusern gedient hat, sucht eine passende Stelle. Das Nähere ist zu erfragen Nerostraße No. 34. 6314

500—600 fl. sind auszuleihen. Wo, sagt d. Exped. d. Bl. 5903

220 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen gerichtliche Sicherheit zu 4½% auszuleihen bei Ph. Vogel 7r in Bierstadt. 6275

Häfnergasse No. 16 in dem Hause des Herrn Bäcker Schöll ist ein möblirtes Zimmer mit Cabinet zu vermieten. 5511

Assisen des IV. Quartals 1856.

Verhandlung vom 25. November.

Der wegen Ableistung eines falschen Handgelöbnisses an Eidesstatt angeklagte Marx Landsberg von Ruppertshofen wurde von dem Assisenhofe des Verbrechens für überführt erachtet und zu einer Correctionshausstrafe von 9 Monaten, sowie in die Kosten verurtheilt.

Weihnachts-Heiligerabend.

Vom Verfasser der „neuen deutschen Zeitbilder.“

(Fortsetzung aus No. 277.)

Ich konnte die Kombinationen meines Bekannten nicht unwahrscheinlich finden. Mein Entschluß war gefaßt. Ich trat wieder an den Spieltisch, und wollte das Ende der Taille abwarten, dann mit dem Domänendirector sprechen, nöthigenfalls ihn an das Versprechen erinnern, das er seiner Frau gegeben hatte. Die Leidenschaft des Spieles sollte mein Vorhaben vereiteln. Die Taille hatte erst eben begonnen; das Spiel war hitziger

und mithin höher geworden. Bisher war nur Silber auf den Tisch gekommen. Man sah jetzt einzelne Goldstücke in der Bank, sowie vor den Pointirenden. Der Herr von Grauburg spielte nur mit Gold; seine Silberbörse mußte geleert sein, denn er hatte eine volle Goldbörse neben sich liegen. Das Unglück verfolgte ihn fortwährend, und noch immer verlor jede Karte; er zählte nicht mehr bestimmte Summen aus der Börse ab, sondern zog unmittelbar die Einsätze daraus hervor, und verdoppelte diese nach jeder verlorenen Karte, deren er viele besetzt hatte. Sein Gesicht war höher geröthet von der Hitze des Weines und des Spieles.

Der dicke Amtsrath schenkte ihm fleißiger ein. Ein leiser Zug widerwärtigen Hohnes trat in das glatte Gesicht desselben. Der Doctor Feder sah unverwandt mit dem unheimlich lauernden Auge auf sein Opfer. Auch die Blicke der sämmtlichen übrigen Zuschauer waren nur auf das immer eifriger und höher werdende Spiel des Domänendirectors gerichtet; selbst manche Mitglieder achteten mehr auf sein, als auf ihr eigenes Spiel.

In dem ganzen Zimmer herrschte eine fast feierliche Stille. Ich stand in großer Unentschlossenheit, und hatte das Ende der Taille abwarten wollen, um Herrn von Grauburg zu warnen, denn er konnte bis dahin einen sehr bedeutenden Verlust haben. Wollte ich andererseits während der Taille mit ihm reden, so mußte das nothwendig Aufsehen erregen, vielleicht gar das ganze Spiel stören, jedenfalls aber die Aufmerksamkeit speciell auf den Domänendirector in einer Weise richten, die für seine Lage nur nachtheilig werden konnte. Zudem entging es mir nicht, wie der Doctor Feder schon prüfende und misstrauische Blicke auf mich geworfen. Hatte er wirklich Pläne gegen den Domänendirector — und ich konnte nicht daran zweifeln — so mußte mein Einschreiten nur zu einer Beschleunigung der Ausführung seiner Pläne veranlassen. Dazu kam, daß der Herr von Grauburg unzweifelhaft schon jetzt fremdes Geld, einen Theil des ihm amtlich anvertrauten Kaufgeldes für die Domänen, angegriffen und im Spiele verloren hatte. Ich durfte daher nur einen möglichst ruhigen Beobachter machen.

Das Spiel war bis zur Mitte der Taille gekommen. Der Herr von Grauburg hatte sechs Karten besetzt, jede mit drei bis vier Goldstücken, und schien auf einmal einen andern Spielplan gemacht zu haben. Der Plan schien kindisch oder von einer gewissen verzweiflungsvollen Wuth des Spielers eingegeben zu sein. Er hatte die sechs Karten in einer Reihe neben einander liegen. Die letzte in der Reihe war eine Zehn. Auf diese schien er ein besonderes Vertrauen gesetzt zu haben. So oft eine der andern Karten verlor, legte er das Doppelte des verlorenen Betrags zu dem Sage, der bereits auf der Zehn stand; die verlorene Karte zog er zurück. Zuletzt spielte er nur noch die Zehn, und auf dieser stand ein großer Haufen Goldes.

Die Aufmerksamkeit auf sein Spiel verdoppelte sich. Er selbst hielt sich äußerlich vollkommen ruhig, und wußte jede seiner Bewegungen zu beherrschen; nur eine Blässe seines Gesichts, die mehr und mehr der frühern Röthe wich, und sein starr auf die Hände des Bankhalters gefesteter Blick bezeugten die innere Unruhe, die ihn verzehrte.

Die Zehn war erst einmal herausgekommen; sie hatte verloren. Alles war gespannt darauf, wie sie zum zweiten Male fallen würde. Sie gewann. Der Herr von Grauburg bog ruhig ein Paroli. Unmittelbar kam sie wieder heraus, und gewann wieder.

(Fortf. f.)